

Aus den Kantonen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **64 (1993)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus den Kantonen

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das Schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseauschnittsdienst «Argus». Die Rubrik wurde in dieser Nummer von Johannes Gerber redaktionell betreut.

Aufgefallen – aufgepickt

Die Heime sind da – die Pensionäre fehlen

Ein neues Phänomen im Bereich der Alters- und Pflegeheime wird publik: Heime, die nicht mehr voll belegt sind. Dabei handelt es sich nicht nur um Einzelfälle – alte, abgelegene Institutionen, welche lage- und komfortbedingt nicht mehr «ziehen» –, sondern um jüngere Heime, so zum Beispiel das Alterszentrum Breitenbach (SO), das Alters- und Pflegeheim St. Antonius in Saas-Grund und das Home d'Humilimont im Greyerzerland, welche noch nicht oder nicht mehr voll belegt sind. Bereits beginnen Heimleiter in Zeitungen und bei Ärztinnen und Ärzten um künftige Heimbewohnerinnen und Bewohner zu werben und zu betteln. Zu den Gründen zählen die Verantwortlichen die hohen Kosten, eine Übersättigung an Heimplätzen in der betreffenden Region, das stärkere Bedürfnis der alten Leute, so lange wie nur irgendwie möglich in den eigenen vier Wänden zu bleiben, solange es geht, aber auch zu enge Aufnahmebestimmungen, Spitex-Ausbau und Rezession werden genannt. In Panik gerät man darüber allerdings noch nirgends. Die demographische Entwicklung der Schweizer Bevölkerung zeigt, dass es in den nächsten Jahren und Jahrzehnten immer mehr alte Leute geben wird, und mit einer Anpassung der Strukturen sollen die Plätze bald wieder alle belegt sein (*Verschiedene Zeitungen*).

Selbstbestimmung im Pflegeheim fördern

Was tun, wenn Bewohnerinnen und Bewohner im Pflegeheim das Essen verweigern? Welche Reaktionen sind bei Aggressionen angebracht? Ist sanfte Gewalt zulässig? Solche Fragen waren Thema an einer Weiterbildungstagung der St. Galler Schule für praktische Krankenpflege, die in Ebnet-Kappel stattgefunden hat.

Der 70-jährigen Frau M. geht es schlecht. Sie lebt im Pflegeheim und ist ganz auf Betreuung angewiesen. Nur mit grossem Widerwillen kann sie ihre Situation ertragen. Sie ist deshalb oft aggressiv, schimpft laut und sperrt sich gegen die Hilfe des Pflegepersonals. Wie kann diese Frau betreut werden, die nie ins Bett will und häufig auch noch das Essen verweigert? Oft wissen die Pflegerinnen nicht mehr weiter. «Ich muss mich zurückhalten, um nicht selbst aggressiv zu werden», bekennt eine Betroffene. Und eine andere gibt zu: «Ich habe auch schon geschlagen.» An der Tagung wurden Lösungsansätze gesucht. Es tauchen verschiedene Ideen auf: Man könnte Wohlverhalten mit einem Stück Schokolade belohnen. Oder mit den Patienten bestimmte Vereinbarungen treffen, etwa in bezug auf das Zubettgehen. Vielleicht wäre aber auch kräftiges Mitschimpfen die bessere Lösung.

Im Pflegealltag bündeln sich psychologische, soziologische und ökonomische Probleme. Da ist die persönliche Lebensgeschichte der Betroffen-

nen, die meist viel erlebt und wenig verarbeitet haben. Auf diesem Hintergrund werden Aggressionen deutbar. Dann übt aber auch die Institution Pflegeheim selber Zwänge aus. Das ethische Dilemma, in das Pflegende geraten, wird bei der Essensverweigerung deutlich: Die Pflicht, Leben zu erhalten, kollidiert mit dem Verbot, Leid zuzufügen, was der Fall ist, wenn Nahrung zwangsweise verabreicht wird.

Wer stark pflegeabhängig ist, hat nur noch eine beschränkte Autonomie. Oft ruft diese Hilflosigkeit Verzweiflung hervor. An der Tagung waren sich alle einig: die Selbstbestimmung der Patienten zu fördern, muss eine Hauptaufgabe der Pflegenden sein. Kleinigkeiten können dabei viel bewirken, ebenso wie monatelanges Am-Ball-Bleiben. Meist bleibt aber der Krankenpflege der schnelle und sichtbare Erfolg versagt. «Wir müssen mit wenig zufrieden sein, vor allem bei Langzeitpatienten», konstatiert eine Teilnehmerin. Die Folge sind Ohnmachts- und Überforderungsgefühle, mit denen Pflegende zu kämpfen haben.

«Ethische Fragen werden immer wichtiger», schildert Schulleiterin Martina Merz die Entwicklung. Früher standen die handwerklichen Fertigkeiten im Zentrum. Heute kommen vermehrt Fragen, die das komplexe Spannungsfeld des Pflegealltags berühren, zum Zug. Generell habe ein Wechsel von der paternalistischen, anordnenden zur modernen, kooperativen Pflege stattgefunden. Deshalb ist viel von Begleitung die Rede – Patienten werden vom Pflegeobjekt zu Menschen, deren Autonomieanspruch respektiert wird, auch wenn dieser limitiert ist (*«Oberländer Tagblatt»*, Sargans).

Bern: Heime sind zu teuer

Gemäss einer Studie sind im Kanton Bern die Ausgaben für die Ergänzungsleistungen zur AHV/IV sowie die Pflegekosten relativ hoch. Mit einem Massnahmenpaket will die bernische Regierung eine Stabilisierung des Ausgabenwachstums erreichen. So soll das Heimplatzangebot überprüft, plafoniert und künstlich klein gehalten sowie Anreize für eine wirtschaftlichere Betriebsführung geschaffen werden. Dabei sollen die Pflegeheime eine fixe Abgeltung erhalten. Ferner soll das Vermögen der Pensionäre herangezogen und bei deren «Taschengeld» gespart werden. Zudem sollen gemäss dem Konzept Alterspolitik 2005 alternative Betreuungsformen (zum Beispiel Tages- und Nachtheime) gefördert werden. Eventuell müsse auch Personal abgebaut werden. Im Kanton ist man der Meinung, es bestehe ein Überhang an qualifiziertem Personal.

Das Pflegepersonal reagierte auf die Studie mit Empörung. Jahrelang habe es in den Heimen an qualifiziertem Personal gefehlt, und Abbaupläne seien schlichtweg menschenverachtend. Auch die angekündigte Förderung alternativer Altersbetreuungskonzepte sei eine hohle Phrase. In Wirklichkeit würden in der Stadt Bern beispielsweise nach Kündigungen Gemeindekrankenpflege-Stellen drei Monate unbesetzt gelassen, und die Krankenkassen im Kanton würden nur minimale Spitexkosten übernehmen. Nicht verwunderlich, dass sich die Berner Ombudsstelle für Altersfragen – die einzige in der Schweiz – in letzter Zeit auffällig viel mit arbeitsrechtlichen Fragen des Heimpersonals befassen musste (*«Der Bund»*, *«Berner Tagwacht»* und *«Berner Zeitung»*, Bern).

Freiburg schränkt Finanzierungs-freiraum der Heime stark ein

Geradezu grotesk gegenüber dem obigen Bericht aus Bern wirkt der Bericht aus dem Kanton Freiburg. Dort sind die Altersheime mit grossen finanziellen Problemen belastet, weil der Kanton

Veranstaltung

Regionalverband HSV Schaffhausen / Thurgau

Am Mittwoch, dem 27. Oktober, um 14.30 Uhr treffen wir uns im Pflegeheim «Tannzapfenland», Münchwilen (Autobahnausfahrt Münchwilen / Sirmach) zu unserem herbstlichen Weiterbildungsangebot, das auch den Angestellten aus dem Betreuungs- und Pflegebereich offen steht.

Mit Herrn Dr. phil. Hermann Huber, einem klinischen Psychologen und Psychotherapeuten SVKP ist es uns gelungen, einen erfahrenen Fachmann mit Einblick in das Heimwesen, zu finden.

Psychosomatische Erscheinungen an einem Fallbeispiel

Herr Dr. Huber wird uns mit seiner ruhigen, allgemeinverständlichen Art einiges über psychosomatische Phänomene berichten und offene Fragen beantworten können.

Anschliessend bleiben wir noch etwas im heimeligen «Tannzapfenland» sitzen, um noch einen Kaffee oder einen Zvieri zu geniessen.

die Zahl des Pflegepersonals vorschreibt und diese Zahl höher liegt als in den Heimen üblich. Nur wenn die nötige Zahl an Pflegerinnen und Pfleger erreicht sei, will der Kanton die übliche finanzielle Unterstützung gewähren. Die Gemeinden sind der Meinung, das Wohlbefinden im Heim messe sich nicht an der Anzahl Pflegepersonal, und sehen sich mit neuen Defiziten von mehreren hunderttausend Franken jährlich konfrontiert (*«Freiburger Nachrichten»*, Freiburg).

Neue Heime

Genf GE: Altersheim Les Tilleuls, 55 Plätze.

Heiden AR: Regionales Pflegeheim.

Oftringen AG: Alterszentrum Lindenhof, 35 Wohnungen.

Aargau

Aargau: Integration von Aidskranken in Chronischkrankenheime? Der Kanton Aargau will sich gemeinsam mit der Stiftung Lighthouse Aargau für die Schaffung von Pflegeplätzen für aids-kranke Patienten einsetzen. Kantonsärztin Johanna Haber macht sich für die Integrierung von pflegebedürftigen Aidskranken in ein Chronischkrankenheim stark. Die Aargauer Aidskranken – momentan 12 – werden zurzeit in Basel und Zürich betreut (*«Zofinger Tagblatt»*, Zofingen).

Brugg: Durchgangsheim Centro geschlossen. Mitte Juni wurde in Brugg das Durchgangsheim für Asylbewerber Centro nach neun Jahren geschlossen. Der Kanton hat den Vertrag mit dem Heks und der Katholischen Kirchgemeinde gekündigt, einerseits, weil weniger Asylbewerber da sind, andererseits, weil er die Kontrolle im Asylwesen vollumfänglich selber übernehmen und nicht mehr an Dritte (Hilfswerke) delegieren will. Wie das Centro künftig genutzt werden soll, ist vorläufig noch offen (*«Aargauer Tagblatt»*, Aarau).

Erlinsbach: Krankenhaus Laurenzenbad saniert Bauernhaus. Der Verein Krankenhaus Laurenzenbad beschloss an der Generalversammlung, nach jahrelangen Investitionen ins Krankenhaus auch das vereinseigene, vernachlässigte Bauernhaus zu sanieren. Die Kosten dazu betragen 350 000 Franken («Aargauer Tagblatt», Aarau).

Frick: Altersheim Bruggbach will Alters- und Pflegeheim werden. Das Altersheim Bruggbach in Frick bemüht sich um eine offizielle Anerkennung als Alters- und Pflegeheim. Dieser Status hätte Auswirkungen auf die Subventionen und auf Leistungen der Krankenkassen. Bewährt hat sich die neu eingeführte Gruppenpflege. Dabei wurden die Betreuerinnen und Betreuer in zwei Gruppen eingeteilt, die sich jeweils um die Hälfte der Pensionärinnen und Pensionäre kümmern. Dies schafft einen besseren persönlichen Kontakt, Anklänge gefunden hat auch das Patenschaftskonzept. Zurzeit sind es 16 Frauen und 3 Männer, welche als Gotte oder Götti vor allem für einsame Betagte zusätzliche Begleitperson sind und ihre Anvertrauten regelmässig besuchen. In der Probephase befindet sich der Versuch mit Zweierzimmern. Damit sollen die Kosten reduziert werden. Gut eingelebt hat sich die Institution eines Pensionärenrats, der auf heiminterne Dinge seinen Einfluss ausüben kann («Badener Tagblatt», Baden).

Gränichen: Alterswohnungen geplant. Die Stiftung Altersheim Schiffli in Gränichen will 20 Alterswohnungen bauen. Dazu erhielt sie von der Gemeindeversammlung insofern den Segen, als diese das dazu nötige Land im Baurecht abtrat («Aargauer Tagblatt», Aarau).

Hermetschwil: Kinderheim St. Benedikt kauft zwei Landparzellen. Der Verein Kinderheim Sankt Benedikt hat den Vorstand einstimmig zum Kauf von zwei Landwirtschaftsparzellen in Hermetschwil-Staffeln ermächtigt. Während der Erwerb der kleineren Parzelle eine sinnvolle Ergänzung eines bereits vom Gutsbetrieb bewirtschafteten Grundstücks darstellt, erfolgt der Kauf der grösseren Parzelle von 2,57 Hektaren in erster Linie aus strategischen Erwägungen, dies deshalb, weil der Verein ab 1994 kein Land mehr erwerben darf. Im übrigen blickt das Heim auf ein finanziell gutes Jahr zurück, nicht zuletzt deshalb, weil man in den vergangenen Jahren den Modeströmungen in der Heimszene nicht gefolgt sei. In diesen Wochen beginnt übrigens die Aussensanierung des Schulhauses, einem Bau aus den siebziger Jahren («Wohler Anzeiger», Wohlen).

Leuggern: Altersheim soll ab 1997 gebaut werden. Der Gemeinderat Leuggern geht davon aus, dass das Altersheim ab 1977 gebaut werden kann. So ist es zumindest unter den vier beteiligten Gemeinden in Berücksichtigung der aktuellen finanziellen Lage abgesprochen worden. Vorerst ist ein Heim mit 28 Betten geplant, das sich aber später auf 42 Betten erweitern lassen soll («Badener Tagblatt», Baden).

Muhlen: Altersheim als Galerie. Das Altersheim Muhlen beherbergte zum erstenmal in seiner Geschichte eine Ausstellung. Zum Zuge kamen drei Künstlerinnen aus den drei Verbandsgemeinden («Nachrichtenblatt des Suhren-, Rueder- und Uerkentales», Schöftland).

Oberehrendingen: Ja zum ersten Altersheimkredit. Überraschende Einigkeit kam an der Oberehrender Gemeindeversammlung beim Kredit von 250 000 Franken als Abgeltung für die Standortgunst für das Altersheim Oberes Surbtal zum Tragen. Die Versammlung stimmte dem Kredit nach Beantwortung einiger Sachfragen mit einem Stimmenverhältnis von 4:1 zu («Badener Tagblatt», Baden).

Oftringen: Eröffnung des Alterszentrums Lindenhof. Für knapp 13 Mio. Franken hat die Ge-

meinde Oftringen innerhalb von nur sechs Jahren das Alterszentrum Lindenhof realisiert. Neben 35 Alterswohnungen wurden auch Gemeinschaftsräume gebaut, die auch der Allgemeinheit zugute kommen. Weiter ist im Neubau ein regionales Spitzex-Zentrum vorgesehen («Zofinger Tagblatt», Zofingen).

Rothrist: Invalidenheim erhielt Rollstuhlvelo. Anlässlich des diesjährigen Chäferfestes erhielt das Rothrist Invalidenheim Borna ein Rollstuhlvelo, welches aus Spendengeldern finanziert wurde («Aargauer Tagblatt», Aarau).

Safenwil: Altersheim will Pflegeheimstatus. Das Altersheim Safenwil-Walterswil hat beim Kanton das Gesuch um Anerkennung als Alters- und Pflegeheim eingereicht. Dies hat Auswirkungen auf die Subventionen und Krankenkassenbeiträge. Eine Aufstockung wird angesichts der wirtschaftlichen Lage und trotz einer langen Warteliste auf unbestimmte Zeit verschoben. Dagegen wird geprüft, wie bestimmte Räume im Heim in Pflegezimmer umfunktioniert werden können («Zofinger Tagblatt», Zofingen).

Schmiedrued: Nutzungsplanänderung für Altersheimerweiterung. Der Verein Altersheim Walde hat eine bauliche Erweiterung projektieren lassen, weil sich eine wesentliche Vergrößerung aufdrängt. Das Grundstück des bestehenden Heims ist nun aber nicht Bau-, sondern Landwirtschaftsgebiet, was bisher so als richtig empfunden wurde. Unter diesen Umständen könnte die geplante Erweiterung allerdings nicht bewilligt werden. Der Gemeinderat hat deshalb eine Nutzungsplanänderung veranlasst («Landanzeiger», Oberentfelden).

Seon: Altersheim-Erweiterungsbau im Herbst bezugsbereit. Die Arbeiten am Erweiterungsbau des Alters- und Pflegeheims Unteres Seetal in Seon verlaufen nach Termin. Im Herbst können zusätzlich 20 Zimmer belegt werden («Aargauer Tagblatt», Aarau).

Untersiggenthal: Eine Woche Altersheim für Berufswahlschüler. Als die Jugendlichen der Berufswahlschule Untersiggenthal entschieden, sich im Altersheim nützlich zu machen, wussten die wenigsten etwas über alte Leute. Nach einigen Tagen Pflege- und Hausarbeit wissen sie, wie ihre Urgrosseltern-Generation dort lebt. Manchmal kommen sie ob der Berichte der alten Leute ins Staunen, während diese wiederum den frischen Wind der Jungen zu schätzen wissen. Der Einsatz während einer ganzen Woche zu den heimüblichen Arbeitszeiten – auch Lehrer Jörg Baumann war voll dabei – brachte für die Jugendlichen wertvolle Erfahrungen («Badener Tagblatt», Baden).

Vordemwald: Bausanierungsarbeiten beim Pflegeheim Sennhof in der Endphase. Nach den Baustufen 1 und 2 befindet sich das Pflegeheim Sennhof in Vordemwald in der dritten und letzten Aus- und Umbauetappe, welche vor allem den Nordtrakt umfasst («Aargauer Tagblatt», Aarau).

Wohlen: Alterswohnheim wird Altersheim. Das 25jährige Alterswohn- und Pflegeheim Bifang in Wohlen wandelt sich aus strukturellen Gründen in ein Alters- und Pflegeheim. In der Übergangszeit werden keine neuen Mietverträge mehr abgeschlossen, und in den leergewordenen Wohnungen wird eine Dusche eingebaut, um sie für den normalen Altersheimbetrieb tauglich zu machen («Aargauer Tagblatt», Aarau).

Zofingen: Heimsanierung geht weiter. Die Sanierung des Altersheims Rosenberg geht weiter. Für die zweite Etappe, den Verbindungs- und Personaltrakt, hat der Einwohnerrat einen Kredit von 1,67 Mio. Franken gewährt («Schweizer Baublatt», Rüslikon).

Appenzell

Heiden: Pflegeheim eröffnet. Der markante, durch eine Passerelle mit dem Kantonsspital Heiden verbundene Neubau des regionalen Pflegeheims Heiden konnte Ende Juni seinen Bestimmungen übergeben werden. Entgegen dem ursprünglichen Zeitplan ergab sich eine Bauzeitverkürzung von einem halben Jahr. Die Baukosten dürften geringer als berechnet ausfallen; budgetiert waren 15,8 Mio. Franken («Schweizer Baublatt», Rüslikon).

Appenzell: Baubeginn der neuen Behindertenwerkstätte voraussichtlich 1994. Der Verein Werkstätte und Wohnheim für Behinderte Steig plant einen Werkstätte-Neubau auf der Rütli. Wenn alles planmässig läuft, könnte mit dem Baubeginn im Frühling 1994 gerechnet werden. Gegenwärtig liegt das Projekt zur Prüfung beim Bundesamt für Sozialversicherungen («St. Galler Tagblatt», St. Gallen).

Basel-Land

Aesch: Altersheimerweiterung gestartet. Der Start zur Erweiterung des Altersheims Im Brül in Aesch ist erfolgt. Der neue Teil soll bis im Februar 1995 anstelle des alten Schwesternhauses entstehen, bevor dann der Altbau saniert wird. Man rechnet mit Gesamtkosten von 26 Mio. Franken («Schweizer Baublatt», Rüslikon).

Allschwil: Ein Bus fürs Altersheim. Mit einem Fest und weiteren Spenden ist das Geld zusammengekommen, mit welchem sich das Altersheim Am Bachgraben in Allschwil einen VW-Bus für 14 Personen oder 6 Rollstühle anschaffen konnte («Basellandschaftliche Zeitung», Liestal).

Basel

Basel: Heime konzentrieren. Wie Regierungsrat Jörg Schild (Justizdepartement) in einer Rückschau nach seinem ersten Amtsjahr resümierte, sollen Überschneidungen im Bereich der Heime verhindert werden. Deshalb sollen diejenigen für Kinder und Jugendliche in einem Departement zusammengefasst werden. Der Sozialpädagogische Dienst der Schulen ist als Ort der Konzentration vorgesehen, nur müsse noch beschlossen werden, wem dieser Dienst in Zukunft unterstehen soll; bisher gehörte er zum Erziehungsdepartement («Basler Zeitung», Basel).

Basel: Behinderte zogen aufs Bruderholz. Acht geistigbehinderte Erwachsene der ehemaligen Abteilung F der Psychiatrischen Universitätsklinik Basel wohnen nun in einem der beiden Pavillons, die einst zum Schulheim Klosterfiechten auf dem Bruderholz gehörten. Damit ist ein weiterer Schritt in Richtung zur Verwirklichung des Psychiatriekonzeptes von 1990 getan. Zum Wohnheim Klosterfiechten gehören nebst den 8 Wohnplätzen 28 Teilzeitplätze («Basellandschaftliche Zeitung», Liestal).

Basel: Ende für Altersheim. Die Vereinigung christliches Heim Abendfrieden hat ihre Heimliegenschaft im Klybeckquartier dem Diakonieverband Ländli verkauft. Der seit rund einem Jahr ruhende Heimbetrieb bleibt geschlossen, weil sich die Liegenschaft in einem schlechten baulichen Zustand befindet («Basler Zeitung», Basel).

Basel: Kanton spricht 20 Mio. Franken für Altersheimbauten. Der Kanton Basel-Stadt beteiligt sich beim geplanten Bau eines Alterszentrums am Luzernerring finanziell mit rund 13 Mio. Franken. Entstehen werden ein Alters- und Pflegeheim (72 Betten) sowie ein Wohnheim für 12 ge-

stighinderte Erwachsene. Auch wenn es in der Ratsbehandlung an Kritik nicht fehlte, stimmte der Grosse Rat dem Kredit mit grosser Mehrheit zu. Unbestritten war ein Kredit von 6,9 Mio. Franken für ein neues Pflegeheim mit 80 Plätzen an der Horburgstrasse (*«Basler Zeitung», Basel*).

Bern

Aarwangen: Wohnheim-Eröffnung auf 1996 geplant. An seiner ersten Mitgliederversammlung hat der Verein Wohnheim Aarwangen erstmals ein detailliertes Heimkonzept vorgestellt. Das Heim für chronisch Alkoholranke soll 1996 eröffnet werden. Der Betrieb wird im ehemaligen Knabenheim geführt und soll dereinst 36 Plätze bieten. Vor einer Betriebsaufnahme sind Umbauten in der Höhe von 5 Mio. Franken nötig. Dem Verein gehören 49 Gemeinden an (*«Berner Zeitung», Bern*).

Belp: Tauziehen um das alte Spital. Die christliche Wohngemeinschaft El Rafa, welche im elementarischen Obergoldbach eine christlich-therapeutische Wohngemeinschaft für Drogenabhängige führt, will ihr Projekt einer 20plätzigen Therapiestation im alten Spital Belp verwirklichen, obschon sich die Eigentümergemeinden klar für den Gehörlosen-Hilfsverein entschieden haben. Dieser Verein möchte am gleichen Platz ein Wohn- und Altersheim realisieren. Die WG kämpft mit den Argumenten, dass die Gehörlosen mehr Geld haben und sich einen Neubau leisten können und dass sie – die WG – sanfter und damit billiger renoviert werde. Der Gehörlosenverein wirft in die Waagschale, dass nicht wieder die Behinderten zurückstehen müssen, nachdem man schon dertart viel Vorarbeit geleistet hat (*«Berner Zeitung», Bern*).

Bern: Gemeinsame Trägerschaft für alle Stadt-Altersheime? Bis 20 Altersheime in der Stadt Bern mit ihren 1550 Betten und 1300 Angestellten sollen eine gemeinsame Trägerschaft erhalten und unternehmerisch geführt werden. Dies ist das Ergebnis einer gemeinsamen Strukturanalyse der drei bisherigen Trägerschaften (12 Heime beim Verein für das Alter, 5 beim Verein zur Betreuung Betagter in Bümpliz und 3 bei der Stadt selbst) (*«Berner Zeitung», Bern*).

Bern: Altersheim Weiherhaus soll renoviert werden. Nachdem das Hauptgebäude des Alters- und Pflegeheims Kühlewil vor wenigen Jahren renoviert und mit einem Erweiterungsbau versehen worden ist, soll nun ein weiteres der insgesamt 39 Gebäude des Berner Altersheims saniert werden. Diesmal handelt es sich um das sogenannte Weiherhaus, ein kleines Mehrfamilienhaus. Der Gemeinderat hat dazu einen Kredit von 150 000 Franken gesprochen (*«Der Bund», Bern*).

Bern: Sanierungspläne für Alters- und Wohnheim Lorrainehof. Das Alters- und Wohnheim Lorrainehof der Heilsarmee in Bern steht vor der letzten Etappe eines Umbau- und Renovierungsprojektes. Die dringend notwendigen Arbeiten am bald 100jährigen Haus sollen die Wohnqualität für die rund 55 Heimbewohnerinnen und -bewohner und die Arbeitsbedingungen für das Personal wesentlich verbessern. Neben der Zusammenlegung einzelner Zimmer ist auch die Schaffung von Nebenräumen vorgesehen. Die Finanzierung dieser aufwendigen Renovationsarbeiten (etwa 2,85 Mio. Franken) ist noch nicht gesichert (*«Anzeiger Das Nordquartier», Bern*).

Biel: Altersheim kann saniert werden. Die Bieler Stimmberechtigten haben der Sanierung der beiden Alters- und Pflegeheime im Ried mit Kosten von 10,2 Mio. Franken gutgeheissen. Damit können vor allem die Pensionärszimmer von 10 auf die vom Kanton geforderten 28 Quadratmeter vergrössert werden. Dank einem zusätzlichen Neubau soll die Bettenzahl mit 65 ungefähr gleich

hoch bleiben (*«Solothurner Zeitung», Solothurn*).

Bolligen: Altersresidenz Ruedimatte mit Spitex-Stützpunkt? Der Bolliger Spitex-Stützpunkt könnte nun doch innerhalb des geplanten Alterswohnheims auf der Ruedimatte eingerichtet werden. Laut einem Communiqué der Gemeinde sind Abklärungen getroffen worden, ob die Einrichtung des Stützpunktes in gemeindeeigenen Objekten möglich wäre. Da die Abklärungen negativ verlaufen sind, hat der Gemeinderat einen Projektierungsauftrag für einen Spitex-Stützpunkt innerhalb des Seniorenwohnheims erteilt. Die Altersresidenz ist auf guten Wegen. Die Trägerschaft für das 13-Mio.-Projekt ist gefunden, die Baubewilligung wird nächstens erteilt und die Finanzierung ist gesichert. Mit dem Bau der ersten Etappe soll im Herbst begonnen werden. Sie umfasst 25 der 40 geplanten Wohnungen (*«Berner Zeitung», Bern*).

Grosshöchstetten: Baukredit für Altersheimausbau bewilligt. Die Hauptversammlung des Vereins für das Alter, Amt Konolfingen, bewilligte 1,23 Mio. Franken für den Um- und Ausbau des Altersheims Grosshöchstetten. Im 16 Jahre alten Heim soll die Verbindung vom Hauptgebäude zum Stöckli nun in den 1. Stock verlegt werden. Neue Therapiezimmer sowie Lagerraum für die Küche und zweckmässige Arbeitsräume sind geplant. Die Kosten werden vom Heim vollumfänglich selbst getragen (*«Berner Rundschau», Bern*).

Interlaken: Altersheim Abendruh vor Sanierung. Die noch aus dem letzten Jahrhundert stammenden Gebäude des Altersheims Abendruh in Interlaken sollen saniert und durch Neubauten ergänzt werden. Die Gesamtkosten von 14,3 Mio. Franken sollen gemäss dem Antrag der bernischen Regierung an den Grosse Rat in die Lastenverteilung einbezogen werden (*«Berner Oberländer», Spiez*).

Krattigen: Altersheim Oertlimatt feierte den Umbau. Mit einem Tag der offenen Tür feierte das Altersheim Oertlimatt in Krattigen die Eröffnung des Anbaus zur Erweiterung der Pflegeabteilung. Die Gesamtplatzzahl hat von 60 auf 66 Betten zugenommen. Der Anbau bietet aber vor allem einen grossen Aufenthaltsraum, der sich bei schönem Wetter ins Freie vergrössern lässt (*«Berner Oberländer», Spiez*).

Laupen: Spitex wird ausgebaut. Das Betagtenzentrum Laupen will mit einer Physiotherapiepraxis seine Funktion als Spitex-Stützpunkt erweitern. Was mit dem Bewegungsbad geschieht, bleibt aber weiterhin offen. Diese Einrichtung hatte vor drei Jahren 60 000 Franken gekostet und wurde seither noch nie benützt (*«Der Bund», Bern*).

Lotzwil: Altersheim plant Pflegewohnung. Die Delegiertenversammlung des Gemeindeverbandes Altersheim Lotzwil genehmigte einen Projektierungskredit für den Einbau einer achtplätzigen Pflegewohnung und Koordinationsstelle für Spitedienste im Haus Huttwilerstrasse 4 (*«Langenthaler Tagblatt», Langenthal*).

Oberhofen: St. Michael ist jetzt Wohngemeinschaft für Behinderte. Die Heimschule St. Michael am Balmweg in Oberhofen wandelte sich zu einer Wohn- und Arbeitsgemeinschaft für jüngere Behinderte. Die finanzielle Situation des Kantons lässt es aber nicht zu, die Platzzahl von 10 auf 16 zu erhöhen, was an und für sich wünschenswert wäre (*«Berner Zeitung», Bern*).

Ringgenberg: Basar für Erwachsenenwohngruppe. Angeschlossen an das heilpädagogische Kinderheim Sonnenblick in Ringgenberg sollte eine Einrichtung entstehen, in der erwachsen gewordene Schützlinge leben und arbeiten können. Doch heutzutage, bei zunehmend leeren Kassen von Bund und Kanton, gilt es, selber bei der Fi-

nanzierung mitzuhelfen. Deshalb veranstaltete das Sonnenblick-Team einen vielseitigen Basar auf dem Heimgelände (*«Oberländer Volksblatt», Interlaken*).

Rütihubelbad: Kredit sichergestellt. Dank der Ersparniskasse von Konolfingen ist die Weiterfinanzierung des Rütihubelbads gesichert. Die Stiftung, welche im Bad auch ein Alterszentrum einrichten möchte, war in einen Finanzengpass geraten, nachdem die Banken die zugesicherten Kredite plötzlich gesperrt hatten. Der drohende Konkurs ist nun (vorerst) abgewendet. Die Stiftung und die Ersparniskasse haben nun die von den Gläubigern geforderten 6 Mio. Franken beigetragen. Die Gläubiger ihrerseits verzichten auf weitere Forderungen in ebensolcher Höhe. Damit ist auch die Existenz von vielen Handwerkern und Kleinbetrieben in der Region gesichert (*«Berner Rundschau», Bern*).

Saanenland/Simmental: Grünlicht für Behindertenheime und -werkstätte. Im Obersimmental und im Saanenland können zwei Wohngruppen für Behinderte in Lenk und Schönried sowie eine geschützte Werkstätte in Zweisimmen realisiert werden. Der Kanton Bern hat die Bewilligung für das redimensionierte dezentrale Konzept erteilt (*«Berner Zeitung», Bern*).

Spiez: Kinderabteilung wurde erwachsen. Die Abteilung für behinderte Kinder im Krankenhaus Gottesgnad Spiez soll in ein Wohnheim für erwachsene Behinderte umgewandelt werden. Damit wäre die Abteilung wieder subventionsberechtigt. Das definitive Modell, das durch die entsprechende Umstrukturierung erforderlich ist, soll bis Ende Jahr erarbeitet werden (*«Berner Zeitung», Bern*).

Spiez: Behindertenheim wird nun geplant. Die Stiftung Bubenberg beginnt in Spiez nun mit der Planung für das Behindertenheim. Geplant ist ein Wohnheim für Geistig- und Mehrfachbehinderte, welche dereinst im Heim in vier Sechsergruppen wohnen sollen. Die Stiftung ist zurzeit aber auch noch voll mit der Geldbeschaffung beschäftigt. Sie macht darauf aufmerksam, dass im Kanton immer noch rund 600 Plätze für Behinderte fehlen (*«Berner Oberländer», Spiez*).

Uetendorf: Altersheim-Cafeteria kann geplant werden. Das Altersheim Turmhuus in Uetendorf kann die Planungsarbeiten für den Einbau einer Cafeteria an die Hand nehmen. Die übrigen Ausbaupläne sind durch das Planungsmoratorium blockiert (*«Berner Zeitung», Bern*).

Worb: Erneuerung der sanitären Anlagen im Altersheim Breitenwil. Im Altersheim Breitenwil in Worb müssen die sanitären Anlagen ersetzt werden. Die Kosten von 630 000 Franken bezahlt der Heimverein aus den eigenen Reserven (*«Der Bund», Bern*).

Zollikofen: Betagtenheimausbau und -sanierung eingeleitet. Das Gemeindeparlament von Zollikofen hat einen Projektierungskredit von 290 000 Franken bewilligt, damit die Sanierung und der Ausbau des Betagtenheims geplant werden können. Das erste Obergeschoss soll in eine Pflegeabteilung umgebaut sowie das Flachdach und die Fassade saniert werden. Auch ein Spitex-Stützpunkt soll geschaffen werden (*«Der Bund», Bern*).

Freiburg

Estavayer-le-Lac: Landtauschabsichten mit Folgen. Die Gemeinde Estavayer-le-Lac muss ihren Schulraum erweitern und braucht dazu jenes Land, welches dem Altersheim-Gemeindeverband gehört. Sie bot dem Verband deshalb eine andere Parzelle an. Vorerst aber hat der Verband das Angebot abgelehnt, dies offensichtlich vor al-

lem, weil er sich überfahren vorkommt und weil er ungenügend informiert ist. Die Versammlung der Verbandsgemeinden will nun vorerst genaue Unterlagen erhalten, bevor sie über den Landtausch von neuem befindet («La Liberté», Freiburg).

Genf

Genf: Pro-Senectute-Broschüre zum Altersheim-eintritt. Die Pro-Senectute-Stelle in Genf hat eine Broschüre geschaffen, in welcher Fragen zum Altersheim-eintritt beantwortet werden. Die Stelle vertreibt die Broschüre zum Preis von 12 Franken selbst («Le Courrier», Genf).

Genf: Altersheim Les Tilleuls eröffnet. In Genf wurde im Juni ein weiteres, 55plätziges Altersheim Les Tilleuls eröffnet («La Suisse», Genf).

Graubünden

Mesocco: Altersheimerweiterung genehmigt. Mit gewissen Vorbehalten hat der Kanton das Projekt für die Erweiterung des Alters- und Pflegeheims Mesocco genehmigt. Gleichzeitig wurde an die subventionsberechtigten Kosten ein Beitrag von 1,4 Mio. Franken zugesichert («Schweizer Bau- blatt», Rüschiikon).

Scharans: Neue Führungsstruktur im Kinderpflege- und Wohnheim. In einem Zeitraum von knapp 30 Jahren hat sich das Kinderpflegeheim Scalottas in Scharans stark vergrößert und in seiner Zweckbestimmung auch ausgeweitet. Heute bewohnen 60 Betreute (davon 52 Erwachsene) das Kinderpflege- und Wohnheim, und für ihr Wohl sorgen insgesamt 93 Personen. Mit dem Wechsel in der Führung drängte sich angesichts dieser Betriebsgrösse eine Neuorientierung in der Führungsstruktur auf. Die Verantwortung für die vielfältigen Aufgaben wurde dabei neu auf vier Personen verteilt und ihr Zuständigkeitsbereich in Organigramm und Stellschrieb/Pflichtenheft abgegrenzt. Die Führung ist aufgeteilt in Heimleiter, Leiterin Pflegedienst, Pädagogisch-therapeutischer Leiter und Verwalter («Pöschli», Thisis).

Surava: Spatenstich für Behindertenwohnheim. Mitte Mai wurde in Surava mit dem Bau eines Wohnheims für Behinderte begonnen. Mit einem festlichen Spatenstich wurde das Ereignis gebührend gefeiert. Falls der Zeitplan eingehalten werden kann, soll das Heim im Herbst 1994 bezogen werden. Das Heim bildet mit der Behindertenwerkstätte Tiefencastel eine Einheit. Es umfasst Platz für zwei Neunergruppen und fünf Studios sowie eine leistungsfähige Küche, die auch die Werkstätte «bedient». Gebaut werden zwei Häuser mit einer Kostenfolge von 7,5 Mio. Franken («Novitats», Lenzerheide).

Trun: Pflegeheim kann gebaut werden. Über das erste Juniwochenende fand in den Gemeinden Breil/Brigels, Sumvitg und Trun an der Urne sowie in Schlans in der Gemeindeversammlung die Abstimmung über den Beitritt zum Trägerverein für die Errichtung und Führung eines subregionalen Pflegeheims in Trun statt. Sowohl die Statuten als auch die angeforderten Kredite wurden mit grossem Mehr angenommen. Das 38plätziges Pflegeheim der unteren Gemeinden der Cadi (Sutsassiala) wird in Trun in der Nähe des bestehenden Altersheims St. Martin und in enger Zusammenarbeit mit diesem Haus verwirklicht («Bündner Tagblatt», Chur).

Luzern

Ebikon: Eröffnung des Pflegeheims 1994. Das regionale Pflegeheim Hächweid in Ebikon kann

nach dem heutigen Stand der Bauarbeiten auf den 16. September 1994 übergeben werden. Damit werden die ersten Patienten bereits am 19. September 1994 einziehen («Luzerner Zeitung», Luzern).

Luzern: Untersuchung über Lebensqualität im Pflegeheim Hirschpark. Das Pflegeheim Hirschpark der Bürgergemeinde Luzern hat sich selbst auf die Qualität hin überprüft. Von den Heimbewohnerinnen und -bewohnern selber werden vor allem mehr Seelsorge, mehr Kontaktmöglichkeiten und eine wohllichere Atmosphäre gewünscht. Zufrieden sind sie mit der Pflege und Betreuung. Die Angehörigen wünschen sich eine Auffrischung der Räume und des Mobiliars. Das Personal – gesamthaft sehr zufrieden – wünscht sich besseren Einbezug der Angehörigen und eine bessere Möblierung. Die externen Institutionen, die viel mit dem Hirschpark zu tun haben, möchten besseren Informationsfluss. Die untersuchende Lenkungsgruppe gelangt nun mit konkreten Vorschlägen an den Bürgerrat («Luzerner Zeitung», Luzern).

Sursee: Tagesheim Martinsegg eröffnet. Ein weiteres Betreuungsangebot steht seit dem 2. August allen hilfsbedürftigen Menschen von Sursee und der Umgebung zur Verfügung. Das neue Spitex-Zentrum enthält ein Tagesheim mit zehn Plätzen, die ambulante Krankenpflege, das Krankenmobiliarium sowie Haus- und Familienhilfe und 21 Alterswohnungen. Es liegt direkt neben dem Alters- und Pflegeheim St. Martin («Luzerner Zeitung», Luzern).

Obwalden

Alpnach: Einweihung des Altersheims Allmend im Oktober. Die Einweihung des Alters- und Pflegeheims Allmend in Alpnach wurde vom Stiftungsrat und der Betriebskommission auf Ende Oktober festgelegt («Obwaldner Wochenblatt», Giswil).

Sachseltal: Altersheimumbau in Planung. Mit Genehmigung eines Kredits von 400 000 Franken hat die Stimmbürgerschaft von Sachseltal die Detailplanung für den Umbau des Alters- und Pflegeheims Felsenheim ermöglicht. Die definitive Entscheidung über das 14-Mio.-Franken-Projekt fällt voraussichtlich im September («Schweizer Bau- blatt», Rüschiikon).

St. Gallen

Balgach: Ersatz für Aufenthaltsraum im Altersheim Verahus. Der Ersatz für den Aufenthaltsraum in der Pflegeabteilung des Altersheims Verahus soll über dem bestehenden Eingang erstellt werden und bis Ende Jahr bezugsbereit sein. Dies hat der Gemeinderat beschlossen («Die Ostschweiz», St. Gallen).

Flawil: Wettbewerb für Betagtenheim Annagarten läuft. Der Projektwettbewerb für das Betagtenheim Annagarten in Flawil ist nach einer Verzögerung von einem halben Jahr nun angelaufen. Die Entwürfe können bis am 8. Oktober eingereicht werden. Geplant ist ein Bau mit 60 Einzelzimmern («Die Ostschweiz», St. Gallen).

St. Gallen: Staatsbeitrag für Wienerberg. Der St. Galler Regierungsrat hat einen Staatsbeitrag von 161 000 Franken an den Verein Altersheim Wienerberg für den Küchenumbau und die Erweiterung des Speisesaals bewilligt («Die Ostschweiz», St. Gallen).

Wattwil: Christliches Alters- und Pflegeheim wird privat. Anfangs Mai haben Edi und Ruth Wegelin das Alters- und Pflegeheim an der Wiler-

strasse 23 in Wattwil vom Konkursamt Kaltbrunn käuflich erworben. Dieses Heim war im Besitz der Freien Christengemeinde der Schweiz, die Konkurs anmelden musste. Das Paar führt das Heim bereits seit einem Jahr als Leiter und wird nun privat weitermachen («Der Toggenburger», Wattwil).

Wil: Ausstellung im Altersheim Sonnehof. Zur besseren Integration im Stadtleben organisiert das Altersheim Sonnehof in Wil immer wieder Ausstellungen und Konzerte. Damit sollen Leute ins Heim kommen, welche sonst den Zugang kaum finden würden. Im Juni lief die 22. Ausstellung von zwei Wiler Künstlern, bezeichnenderweise selbst im Seniorenalter («Neues Wiler Tagblatt», Wil).

Wittenbach: Neues Sonderschulheim ab 1998. Den Teilnehmern der 61. Hauptversammlung des Vereins Schulheim Kronbühl in Wittenbach wurde das neue und bereinigte Bauprojekt vorgestellt, dessen erste Etappe nach einem Baubeginn im Frühling 1995 im Herbst 1998 bezugsbereit sein soll. Trotz strenger Sparmassnahmen konnte eine besonders attraktive Lösung gefunden werden. Die erste Etappe umfasst das Sonderschulheim mit sechs Wohngruppen und insgesamt 42 Wohnheimplätzen, mit einer Sonderschule mit elf Klassenzimmern, einen Therapiebereich sowie die notwendigen Gemeinschafts- und Verwaltungsräume. Die Baukosten werden auf rund 24 Mio. Franken geschätzt. Das ebenfalls vorgesehene Erwachsenenheim musste infolge Finanzmangels als zweite Etappe zurückgestellt werden («Die Ostschweiz», St. Gallen).

Schaffhausen

Neuhausen: Neue Pflegewohngruppe gebildet. Der Bedarf an Pflegeplätzen nimmt in Neuhausen am Rheinfluss immer noch stark zu. Als Sofortmassnahme wird ab 1. Juli im Altersheim Rabenfluh eine Pflegewohngruppe für acht Personen geführt («Schaffhauser Nachrichten», Schaffhausen).

Schaffhausen: Altersheim im Kampf gegen Drogensüchtige und Strassenrowdies. An der Repfengasse in Schaffhausen, beim städtischen Altersheim Pfrundhaus, steht seit einer Weile eine ungewohnte Mauer, und alles deutet darauf hin, dass der dortige (Heim-)Parkplatz bald geschlossen wird. Das ist tatsächlich der Fall, werden Altersheimbewohner doch seit längerem durch den Lärm und Schmutz von Drogensüchtigen und Strassenrowdies belästigt und sogar am heiterhellen Tag in ihren Zimmern bestohlen. Die Polizei ist vom Personalbestand her bedingt beinahe machtlos («Schaffhauser AZ», Schaffhausen).

Schaffhausen: Pflegeheim wird zum Geriatrie-Zentrum. Das Schaffhauser Pflegeheim wandelt sich schrittweise und zielbewusst zum Geriatrie-Zentrum. Hinter dieser Umbenennung steht eine Neuorientierung mit einem neuen Leitbild. Dieses baut auf dem Kernsatz: Gleichwertigkeit von Patienten, Angehörigen und Mitarbeiterinnen steht im Mittelpunkt. Für die Patienten und Patientinnen heisst dies mehr Selbständigkeit, Aktivität und Mitbestimmung, für die Angehörigen Mitverantwortung und Mitgestaltung, für das Mitarbeiterteam mehr Initiative und Mitsprache. Gleichzeitig wurde eine neue Broschüre geschaffen, in welcher das Konzept Betroffenen und deren Angehörigen zugänglich gemacht wird («Schaffhauser AZ», Schaffhausen).

Solothurn

Gerlafingen: Alters- und Pflegeheim am Bach übt erstmals Stützpunktfunktion aus. Im vergan-

genen Jahr wurde im Alters- und Pflegeheim am Bach in Gerlafingen erstmalig die Stützpunktfunktion in kleinen Schritten eingeführt. Angeboten werden heute Ferienzimmer/Tagesheim, Restaurant/Mittagstisch mit AHV-Ermässigung, Coiffeur, auch für Aussenstehende, Badedienst und verschiedene Anlässe («*Grenchner Tagblatt*», *Grenchen*).

Kappel: Gemeinde beteiligt sich am Alters- und Pflegeheim in Hägendorf. Die Gemeindeversammlung von Kappel stimmte einer Beteiligung am Alters- und Pflegeheim Theresienstiftung in Hägendorf zu und bewilligte einen Kredit von 1,04 Mio. Franken. Gleichzeitig stimmte sie einer zweckgebundenen Steuererhöhung von 2 Prozent ab Inanspruchnahme des Baukredits zu («*Oltner Tagblatt*», *Olten*).

Langendorf: Spatenstich zu Alters- und Pflegeheim Ischimatt. Ende Mai fand in Langendorf der Spatenstich zum Bau des regionalen Alters- und Pflegeheims Ischimatt statt. In zwei Jahren soll die von sieben Gemeinden getragene Institution bezugsbereit sein («*Oltner Tagblatt*», *Olten*).

Olten: Behindertenheim Schärenmatte eingeweiht. Die Stiftung zugunsten Geistigbehinderter und Cerebralgelähmter Olten konnte ihre neu erstellten Gebäulichkeiten Schärenmatte an der Höhenstrasse 20 in Olten am zweiten Juniwochenende der Öffentlichkeit vorstellen und einweihen («*Das andere Blatt*», *Langenthal*).

Schönenwerd: Altersheim ist schuldenfrei – neue Aufgaben warten. Das 15jährige Altersheim Schönenwerd hat letztes Jahr den Rest der einstmaligen 1,5 Mio. Franken hohen Bauschuld selber getilgt. Allerdings darf man die Hände nicht in den Schoß legen, denn eine Dachsanierung ist nötig geworden, und danach soll auch die Fassade erneuert werden. Dem erforderlichen Kredit von 437 000 Franken stimmte die Generalversammlung des Altersheimvereins zu. Der Wunsch nach mehr Pflegebetten lässt sich (noch) nicht verwirklichen. Hier hofft man, dass die unangenehmen Wartezeiten mit einem besser koordinierten Spitz-Dienst überbrückt werden können. Auch eine Vergrößerung der Abwartwohnung auf dem Dach wurde abgelehnt («*Aargauer Tagblatt*», *Aarau*).

Tessin

Bellinzona: Sponsorvereinigung für das Altersheim. Die Bewohnerinnen und Bewohner des neuen kommunalen Altersheims von Bellinzona haben einen Sponsor, den Unterstützungsverein. Dieser, der erste derartige Verein im Tessin, hat zum Ziel, jegliche Initiative zugunsten der Altersheimspensionäre zu fördern und zu unterstützen («*Corriere del Ticino*», *Lugano*).

Thurgau

Münchwilen: Pflegeheim Tannzapfenland fasst Sanierung ins Auge. Wie an der Genossenschaftsversammlung des Regionalen Pflegeheims Tannzapfenland in Münchwilen bekannt gegeben wurde, hat der Vorstand den Auftrag für eine detaillierte Abklärung des baulichen Zustandes der Gebäude erteilt. Saniert werden müssen auf jeden Fall die Fensterfronten und das Flachdach. Die Kosten einer Minimalanierung belaufen sich auf etwa eine Million Franken, verbunden mit einem Ausbau auf etwa 3 Mio. Franken. 1994 werden detaillierte Zahlen vorliegen («*Thurgauer Tagblatt*», *Weinfelden*).

Steckborn: Umbaupläne für Alters- und Pflegeheim zurückgestellt. Aus finanziellen und struk-

turellen Gründen verzichtet die Gemeinde Steckborn auf den geplanten Um- und Ausbau des Alters- und Pflegeheimes Bühl («*Thurgauer Zeitung*», *Frauenfeld*).

Uri

Schatt Dorf: Korporation Uri trat Boden für Behindertenwohnheim ab. An der Korporationssitzung gab die Versammlung 5000 Quadratmeter der Bauhofrüttli in Schatt Dorf für die Erstellung eines Wohnheims für Behinderte im Baurecht ab. Mit dem Bau soll im nächsten März begonnen werden («*Urner Zeitung*», *Altdorf*).

Wallis

Vex: Kinder in Altersanimation. Die Schulkinder von Vex, genaugenommen die 5- und 6-Klässler, engagieren sich wöchentlich einmal von 10 bis 12 Uhr im Altersheim, um mit den Betagten zu turnen, zu singen oder ganz einfach sich zu unterhalten. Die Idee ist im Firmunterricht des Pfarrers entsprungen («*La Liberté*», *Freiburg*).

Zug

Baar: Grundsteinlegung für zweites Altersheim. Die Bauarbeiten für das zweite Baarer Altersheim, das rund 30 Mio. Franken kosten wird, sind vor einigen Monaten aufgenommen worden. Auf dem Baugelände zwischen dem Martinspark und dem Bahnareal fand anfangs Juni die Grundsteinlegung statt. Im Mai 1995 sollen die 75 wohnlichen, sonnigen Pensionärszimmer bezugsbereit sein («*Zugerbieter*», *Baar*).

Cham: Altersheim Büel erhält Cafeteria. Das Altersheim Büel ist zu einem beliebten Treffpunkt geworden. Es wird demnächst eine neue Cafeteria erhalten. Die Umbauarbeiten sind im Gange («*Zuger Zeitung*», *Zug*).

Cham: Pflegepavillon verwirklichen. Der Chammer Bürgerrat will und kann nicht mehr länger zuwarten: für die Erstellung eines Pavillons für die provisorische Unterbringung der derzeit rund 30 im Altbau unter prekären Umständen beherrgerten Langzeitpatienten beantragte er der Bürgergemeindeversammlung einen Kredit von 3,31 Mio. Franken («*Luzerner Zeitung*», *Luzern*).

Menzingen: Bezugstermin im Altersheim Luegeten bekannt. Die Alterswohnungen, welche die Hilfsgesellschaft Menzingen in der Luegeten baut, können am 1. Mai 1994 bezogen werden. Dort stehen dann 24 Alters- und vier Personalwohnungen zur Verfügung. Für die Wohnungen gingen 40 Anmeldungen ein. Schon Anfang 1994 wird der Neubau des Kranken- und Pflegeheims Luegeten seiner Bestimmung gemäss bezogen werden können («*Zuger Nachrichten*», *Zug*).

Zürich

Affoltern: Chronisch-Krankenheim kann nur etappenweise saniert werden. Die angespannte Finanzlage bei Kanton und Gemeinden verunmöglicht eine Totalanierung des Chronisch-Krankenheims in Affoltern. Die Gesundheitsdirektion empfiehlt dem Spitalzweckverband, nun die aufschiebbarer Teilsanierungen vorzunehmen. Eine Totalanierung würde 6,2 Mio. Franken kosten, ein Betrag, den momentan niemand zu zahlen bereit ist. Nun sollen über das normale Budget, genau genommen den Unterhaltskredit, die Fenster auf der Westseite des Hauses ersetzt werden («*An-*

zeiger aus dem Bezirk Affoltern», *Affoltern am Albis*).

Bülach: Stadtrat redimensioniert Projekt für Alterszentrum. Das Projekt für ein Alters- und Verwaltungszentrum in Bülach muss infolge der Rezession auf ein vertretbares Minimum abgespeckt werden. Im Bereich des Alterszentrums fällt der Entscheid insofern leichter, als die Nachfrage nach Plätzen in den letzten Monaten stetig gesunken ist. Das nun geplante Altersheim soll nicht mehr als 60 Plätze haben («*Neues Bülacher Tagblatt*», *Bülach*).

Fischenthal: Projektierungskredit Altersheim gutgeheissen. In Fischenthal wurde ein Projektierungskredit von insgesamt 325 000 Franken für die Sanierung des Altersheims Geren und für einen Neubau mit zwölf Alterswohnungen zwar gutgeheissen, realisiert werden kann aber im nächsten Jahr nur die schon aus feuerpolizeilichen Gründen dringend notwendige Altersheimrenovation («*Der Zürcher Oberländer*», *Wetzikon*).

Gibswil: Durchgangsheim wird Wohnort. Das Durchgangsheim für Asylbewerber im Ried, Gibswil, wird nicht mehr länger Durchgangsheim sein. Die letzten 35 Bewohnerinnen und Bewohner – in stärksten Zeiten waren es über 50 – werden in andere Heime verlegt. Das Heim wird künftig als Wohnort für (selbständige) Ausländer dienen, deren Asylgesuch schon lange läuft oder schon abgewiesen ist und die auf eine sichere Ausreise warten («*Der Zürcher Oberländer*», *Wetzikon*).

Gossau: Altersheim ist nötig, aber teuer. Der Gossauer Gemeinderat und die Fürsorgebehörde sind überzeugt, dass die Gemeinde dringend ein eigenes Alters- und Pflegeheim braucht. Das vorliegende Projekt Büelgass soll daher zügig vorangetrieben und ein Lösungsweg zur Finanzierung gesucht werden. Das auf rund 20 Mio. Franken veranschlagte Heim muss ohne Kantonssubvention auskommen. Die Urnenabstimmung findet im Herbst statt («*Der Zürcher Oberländer*», *Wetzikon*).

Küsnacht: Sanierung der Heizungsanlage im Pflegeheim. Der Gemeinderat Küsnacht hat der Sanierung der Heizungsanlage im Pflegeheim am See zugestimmt und sie dafür erforderlichen Kredit bewilligt. Die Heizung wird auf Low-Nox-Betrieb umgestellt («*Zürichsee-Zeitung*», *Stäfa*).

Richterswil: Altersheim Wisli erhält neue Lifte. Durch Ausnutzung des vorhandenen Platzes sollen die beiden altersschwachen Lifte des Altersheims Wisli in Richterswil ersetzt werden. In den neuen Liften haben ein Rollstuhl bzw. ein Spitalbett Platz («*Grenzpost am Zürichsee*», *Richterswil*).

Rüti: Altersheim muss warten. In Rüti wird die Erneuerung des Altersheims vorläufig nicht geplant. Die Gemeindeversammlung hat einen Projektierungskredit von 450 000 Franken an die Fürsorgebehörde zurückgewiesen. Damit hätte der Ausbau und die Gesamtsanierung des Altersheims Breitenhof in drei Etappen geplant werden sollen. Gemäss Kostenschätzung würde dieses Vorhaben auf etwa 13 Mio. Franken zu stehen kommen. Einen gleich hohen Betrag soll Rüti aber auch an den Neubau seines komplett veralteten Krankenheims leisten. Der Architekturwettbewerb dafür wird eben abgeschlossen. Die Spitalleitung hatte sich schon im Vorfeld der Gemeindeversammlung für das eigene Projekt stark gemacht und die Rückweisung des Altersheim-Projektierungskredits empfohlen, beides sei finanziell nicht zu verkraften. Der Gemeinderat schwankte zwischen Rückweisung und Teilprojektierung. Letzteres empfahl die Rechnungsprüfungskommission für die erste Etappe. Die Behörden haben jetzt die Aufgabe, ein Gesamtkonzept für die Altersbetreuung vorzulegen («*Tagess-Anzeiger*», *Zürich*).

Urdorf: Anbau ans Behindertenwohnheim ist bewilligt. Die Stiftung Eingliederungs- und Dauerwerkstätte Limmattal und Knonaeramt wird ihren Wohnsitz in Urdorf erweitern. Der Stiftungsrat stimmte einem Kostenvoranschlag von 2,915 Mio. Franken zu. Der architektonisch anspruchsvolle Rundbau soll im Frühjahr 1994 angefangen und im Herbst 1995 bezugsbereit sein. Der Anbau wird unter anderem darum gebraucht, weil mit dem neuen Betreuungskonzept die Gruppen verkleinert und die Dreier- zu Zweierzimmer reduziert werden sollen, weshalb der Platzbedarf steigt. Zudem soll die in einem Provisorium untergebrachte Beschäftigungsgruppe einen definitiven Raum erhalten. Auf die Einrichtung eines Schreinereibetriebs wird aber verzichtet, einerseits infolge der Rezession, andererseits, weil zu wenige Behinderte da sind, welche die anspruchsvollen Maschinen bedienen können («*Limmattaler Tagblatt*», *Dietikon*).

Uster: Neubau des Altersheims Dieterrain günstiger als budgetiert. Drei Jahre nach der Einweihung des erweiterten Alters- und Pflegeheims Dieterheim in Uster liegt die Bauabrechnung vor. Trotz verschiedenen Mehrleistungen in der Höhe von 350 000 Franken konnte der Baukredit von 14,3 Mio. Franken (inklusive Teuerung) um rund 160 000 Franken unterschritten werden («*Der Zürcher Oberländer*», *Wetzikon*).

Winterthur: Eröffnung der ersten Durchgangsstation für Jugendliche im Kanton. Eine seit 20 Jahren hängige Aufgabe ist erfüllt. In Winterthur

wurde anfangs Juni die Durchgangsstation für Jugendliche eröffnet. In sie werden männliche Jugendliche im Alter von bis zu 18 Jahren zur sozialpädagogischen Betreuung im Rahmen eines fürsorglichen oder strafrechtlichen Freiheitsentzuges von höchstens drei Monaten eingewiesen. Die Durchgangsstation ist die erste Institution dieser Art im Kanton Zürich. Die Station befindet sich im Sunnehus, einem ehemaligen Töchterheim an der Tössstalerstrasse 48. Man rechnet mit rund 150 Fällen pro Jahr («*Der Zürcher Oberländer*», *Wetzikon*).

Winterthur: Projekt Altersheim Oberseen gestoppt. Der geplante Altersheim-Neubau in Seen wird nicht realisiert. Die Zeit der grossen Betagtenbetreuungseinheiten ist vorbei, begründete Sozialstadtrat Ernst Wohlwend den Entscheid. Die 38 Mio. Franken sind aus dem Investitionsprogramm gestrichen worden. Auf dem fraglichen Areal soll nun «etwas Zukunftsgerichteter» entstehen. Dabei denkt man eher an eine kleinere Institution mit Pflegebetten, Alterswohnungen und Spitex-Stützpunkt («*Winterthurer AZ*», *Winterthur*).

Winterthur: Zweiter Neubau beim Lindberg geplant. Im Krankenhaus am Lindberg sollen jetzt doch, wie ursprünglich geplant, mindestens 20 bis 24 Langzeit-Pflegeplätze eingerichtet werden. Allerdings soll dies nicht im Altbau geschehen, vielmehr will der Trägerverein die Planung eines zweiten Neubaus in Angriff nehmen. Finanzieren will er den Neubau, der voraussichtlich 12 Mio. Fran-

ken kosten soll, nach Möglichkeit ohne zusätzliche öffentliche Subventionen («*Der Landbote*», *Winterthur*).

Zollikon: Letztes städtisches Altersheim eröffnet. An der Zollikoner Schützenstrasse, einen Steinwurf von der Zürcher Stadtgrenze entfernt, ist Mitte Juni das Altersheim Rebwies eingeweiht worden. Es ist das 28. und vorläufig letzte Stadtzürcher Altersheim. Der vom Volk 1988 bewilligte Kredit von 26,6 Mio. Franken kann eingehalten werden. Das 85plätzig Heim ist allerdings schon seit dem Oktober 1991 in Betrieb. In diesem Herbst werden gleich daneben 37 Alterswohnungen bezugsbereit sein («*Tages-Anzeiger*», *Zürich*).

Zürich: Betagtenwohngruppe mit Stil. Der Verein Wohnstätten Zwysigstrasse hat an der Glättlistrasse in Zürich-Altstetten ein weiteres Heim mit drei Wohngruppen und Alterswohnungen für insgesamt 25 ältere Erwachsene samt einem Begegnungszentrum erstellt. Es ist das erste Alterswohnheim für Geistigbehinderte im Kanton Zürich. Schon vom ersten Tag weg besteht eine Warteliste («*Tagblatt der Stadt Zürich*», *Zürich*).

Zürich: Jugendheim Artergut wird zum Kinderheim. Das Jugendheim Artergut beim Kreuzplatz in Zürich ist in ein Kinderhaus umgewandelt worden. Es bietet Ganztagesplätze für 22 Kinder im Säuglings- und Vorkindergartenalter an. Durch weniger Stellen und den - in diesem Betrieb erstmaligen - Einsatz von Freiwilligen will das Sozialamt pro Jahr 440 000 Franken sparen («*Tages-Anzeiger*», *Zürich*).



Stufenlos verstellbare Spiegelschränke

Der untere Spiegelteil ist schwenkbar und stufenlos auf jeden Sichtwinkel einstellbar. Verschiedene Modelle mit oder ohne seitliche Schränke oder Einbauten wie Desinfektionsmittelspender, Seifenspender, Handtuchspender, Steckdose etc. Objektbezogene Fertigung nach Mass. Oberflächen in Kunstharz oder furniert. Verlangen Sie den ausführlichen Prospekt!

Trippel

Spiegelschrank-Systeme

CH-8580 Amriswil TG, Sommerstr. 37, Tel. 071 67 15 15, Fax 071 67 75 03
D-7858 Weil am Rhein, Hauptstr. 196, Tel. 07621 79 23 24, Fax 07621 79 23 25
A-6806 Feldkirch-Posters, Postfach 33, Tel. 05522 72 601, Natel 0663 851 861

Ihr Problemlöser

Divina of Switzerland
Schweizer Textilien und Mode

Wir produzieren für Sie speziell entwickelte

Fixleintücher

für

- * Spitalbetten
- * Pflegebetten
- * Super-Soft-Matratzen
- * Säuglings- und Kinderbetten
- * Massage- und Untersuchungsliegen

P.S. Auch unsere farbigen Fixleintücher sind koch- und chlorecht.

Divi-Textil AG
Rorschacherstrasse 32
9424 Rheineck
Tel. 071 44 25 31